Ein Rücktritt

Autor(en): **R.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Rücktritt

Am 1. Juni 1942 ist Fräulein G. Gerhard vom Mädchengymnasium Basel als Lehrerin und Sekretärin zurückgetreten.

Frl. Gerhard ist den Mitgliedern des Schweiz. Lehrerinnenvereins keine Fremde : In den Jahren 1924—1932 gehörte sie dem Zentralvorstand an als erste Schriftführerin. Wer damals mit ihr näher zusammenarbeitete, weiß, mit welcher Intelligenz, mit welch kritischem Scharfblick und mit welcher Güte sie alle Fragen erfaßte und zu lösen suchte. Es war uns andern im Zentralvorstand jeweilen eine Freude, ihren Ausführungen und Begründungen zu folgen.

Kein Wunder, daß Frl. Gerhard vom Zentralvorstand zwei größere Arbeiten übertragen wurden. Die eine im Jahre 1928 über « Die Lehrerinnenverhältnisse in der Schweiz», die andere 1933 über «40 Jahre Schweizer Lehrerinnenverein ». Wenn man diese Broschüren wieder liest — und man sollte dies tun, so fällt einem in beiden der gescheite, klare Aufbau auf und neben aller Sachlichkeit die warme, innere Anteilnahme, ganz besonders in der zweiten Arbeit, aus der die ganze Liebe der Verfasserin zum Schweiz. Lehrerinnenverein und zur Lehrerin selbst zum Ausdruck kommt.

Frl. Gerhard hat sich nicht nur im Zentralvorstand, sondern besonders auch in der Sektion Basel immer für die Rechte der Lehrerin eingesetzt. Im Kampf um das Prinzip « Gleiche Arbeit, gleicher Lohn » stand sie Seite an Seite mit Anna Keller, wie auch im Kampf für die verheiratete Lehrerin, der sich vor Jahren im Kanton Baselstadt abgespielt hat. Sie setzte sich auch stets dafür ein, daß Lehrerinnen mehr als bisher an der Schulleitung beteiligt werden müßten und auch in den obersten Klassen in führender Stellung ihren Einfluß auf die jungen Mädchen sollten ausüben können.

Neben dem Interesse für die Lehrerin ging das für die Organisation der Schulen bei uns und in andern Ländern. Frl. Gerhard kannte denn auch das Schulwesen unseres Landes so gut, daß sie an der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins im Jahre 1925 in Dresden, zu der der Schweiz. Lehrerinnenverein eingeladen worden war, darüber knapp und spannend berichten konnte. Als eine Ferienreise sie nach Wien führte, studierte sie dort die Frauen-Oberschulen, die unter der Leitung von Frau Prof. Annette Pfaff und Frau Direktor Meißner standen, und hoffte, daß eine ähnliche Schulabteilung am Mädchengymnasium in Basel sich verwirklichen ließe. Schul-, Erziehungs- und Lehrerinnenprobleme nahmen im Leben Frl. Gerhards einen breiten Raum ein.

Der Schweiz. Lehrerinnenverein und die Lehrerinnen haben Frl. Gerhard viel zu verdanken. Wenn sie jetzt offiziell von der Schule zurücktritt, so dürfen wir das einmal feststellen und daran die Hoffnung knüpfen, daß sie ihrer Liebe zur Sache der Lehrerinnen und ihres Vereins auch weiter treu bleibt. *R. G.*

Unser aller Weg ist kein zarter Graspfad, ist ein steiniger Bergpfad. Und doch : auf ihm allein geht's aufwärts, vorwärts, sonnenwärts. *Karl Wilker.*